

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 73.

Dienstag den 27. Juni

1865.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 61 fr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 fr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 fr. — Einrückungs-Gebühr: die dreigeipaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 fr.

Abonnements-Einladung.

Mit dem am 1. Juli beginnenden neuen Abonnement des Gesellschafter haben alle Diejenigen, welche denselben durch die Post beziehen, ihre Bestellungen unter der gleichen früheren Vorauszahlung zu erneuern, und wolle solches um so baldiger geschehen, als hievon der regelmäßige Empfang des Blattes abhängt.

Neu Eintretende verweisen wir in Betreff des Preises auf die am Kopf des Blattes gegebenen Bemerkungen.

Nagold, den 24. Juni 1865.

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Amtliche Bekanntmachungen.

21. Nagold.
Wegen einer Wehrverbesserung an der Wasserstube bei Altenstaig ist der Klosterried auf der Nagold von dort an aufwärts für den Monat August gesperrt.

Den 25. Juni 1865.

K. Oberamt.
Hölg.

Oberamt Nagold.
Herr Buchbinder J. Grobmann in Altenstaig ist heute als Agent der

„Moguntia“

für Mobilien-Verkaufungen im Oberamtsbezirk Nagold beauftragt worden.

Den 23. Juni 1865.

K. Oberamt.
Hölg.

Forstamt Wildberg.

Revier Naislach.

Gras-Verkauf.

Von dem angekauften Lammwirth Gaser'schen Hofgut zu Nagendach wird

Wittwoch den 28. d. Mts.

der Heugrasertrag von

3 1/2 Mg. 22,9 Rth. Wässerungswiesen am Galdenberg.

7 Mg. 24,7 Rth. Wässerungswiesen bei der Eisen-Sägmühle.

4 1/2 Mg. 12,9 Rth. Wässerungswiesen auf Wildbader Markung,

ebenfalls bei der Eisen-Sägmühle, ungef.

10 Mg. mit Klee und Gras angesäten Aedern

im Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft Morgens 7 Uhr in Nagendach.

Wildberg, den 24. Juni 1865.

Königl. Forstamt.

Niethammer.

Forstamt Wildberg.

Stammholz-Verkauf.

Am Montag den 3. Juli.

Morgens 10 1/2 Uhr,

auf dem Rathhaus in Calw

aus dem Revier Hirschau:

Staatswald
Forstamt . . . 222 Nadelholzstämme,

Schlehdorn . . . 414 Nadelholzstämme,
Wittl. Rothberg . . . 47

Daiselst . . . 8 Buchen,

Scheitholz . . . 791 Nadelholzstämme;

aus dem Revier Nagold:

Staatswald . . . 479 Nadelholzstämme,

Konnenbuse . . . 45

Winterröhde . . . 15

Scheitholz . . . 15

aus dem Revier Naislach:

Staatswald . . . 267 Nadelholzstämme,

Galdenberg . . . 242

Niedgrund . . . 242

aus dem Revier Stammheim:

Staatswald . . . 378 Nadelholzstämme.

Befenegart . . . 378 Nadelholzstämme.

Durchaus liegendes Holz.

Wildberg, 23. Juni 1865.

K. Forstamt.

Niethammer.

Nagold.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdausübung auf hiesiger Markung

wird wieder in Pacht gegeben, wozu sich Liebhaber am

Montag den 3. Juli,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus einstellen wollen, mit dem Bemerkten, daß solche nicht

geradezu dem Meistbietenden zugesagt, sondern demjenigen überlassen werden wird,

welchen der Gemeinderath hinsichtlich der Persönlichkeit seiner eigenen, sowie der Theilhaber für den passendsten hält. Ueberhaupt

wird, solange ortsangehörige Pächter sich zeigen, auf diese Rücksicht genommen werden.

Den 26. Juni 1865.

Gemeinderath.

31. Hornberg, 2. Juli 1865.

Oberamt Calw.

Stochholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde hat in ihren Waldungen

Bronenberg . . . 49 1/2 Alstr.

Steinach . . . 72

Guldenloch . . . 13 1/2

Bühl und Allmandsried . . . 40 1/2

zusammen 176 Alstr.

Stochholz aufbereiten lassen, welches am

Donnerstag den 6. Juli,

Morgens 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf kommt, wozu man die

Liebhaber mit dem Bemerkten einludet, daß der Gemeindewaldschütz angewiesen ist, das

Holz auf Verlangen vorzuzeigen.

Den 23. Juni 1865.

Schultheißenamt.

Kübler.

21. Wildberg.

Holz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am

Wittwoch den 28. Juni, Vormittags

8 Uhr, in dem Stadtwald Grabenwäldle

43 Stück tannene Säglöcher mit 1035 1/2,

49 Stämme tannenes Langholz, 30 bis

50' lang, mit 1215 Cubiffuß,

1 Eiche, 32' lang, 13" mittlerem Durchmesser,

1 Eiche, 24' lang, 19" mittlerem Durchmesser,

48 Stück Eiche, 12—20' lang, 5—9" mittlerem Durchmesser,

48 Stück eichene Stangen, 16 bis 20' lang, 4—5" stark.

Die Zusammenkunft ist bei dem hiesigen Rathhause um obige Zeit.

Den 21. Juni 1865.

Waldmeister Gaarer.

31. Nagold.

Holz-Verkauf.

Aus dem Stadtwald Wildberg am

Wittwoch den 28. d. Mts.,

Morgens 8 Uhr,

im Schlag 60 Klafter Nadelholzschweizer,

10.000 Nadelholzwellen,

150 Klafter Stumpenholz,

und um 2 Uhr Mittags auf hiesigem Rathhaus:

365 Stück Lang- und Stochholz mit

11.167 Cubiffuß,

wozu Liebhaber eingeladen sind.

Waldmeister Guntber.

Alfordvergebung.

Die hiesige Stadtgemeinde beabsichtigt, ein Gemeinderath- und Rathhaus mit aufgestrichenem Wobust und Wafschtreckenboden zu erbauen.

Nach dem aufgestellten Ueberschlag be-
rechnen sich die Kosten:

- 1) Grab-, Mauer u.
Steinmearbeiten 1921 fl. 52 fr.
- 2) Gypfearbeit . . . 145 fl. 13 fr.
- 3) Zimmerarbeit . . . 1550 fl. 25 fr.
- 4) Schreinerarbeit . . . 234 fl. 17 fr.
- 5) Schlosserarbeit . . . 34 fl. 32 fr.
- 6) Gussmaaren . . . 100 fl. — fr.
- 7) Glaserarbeit . . . 101 fl. 22 fr.
- 8) Anstricharbeit . . . 80 fl. — fr.

Genannte Arbeiten werden nächsten

Freitag den 30. d. M.,

Morgens 9 Uhr,

auf dem Rathhaus in Haiterbach mittelst öffentlichen Aufsteigs in Alford gegeben, und hiesige Mauer mit dem Be-
merken eingeladen, das Pläne, Ueberschlag und Alfordbedingungen von hute an bei dem Unterzeichneten eingesehen werden können.

Unbekannte Meister haben sich mit be-
glaubigten Zeugnissen über Geschäftstüch-
tigkeit und Vermögen auszuweisen.

Nagold, 23. Juni 1865

Ans. Auftrag:

Berkmeister Schuster.

Berueck

Brennholz- u. Anschußlöge-Verkauf.

Am Freitag den 30.
d. M., Nachmittags
1 Uhr, werden aus
hiesigem Gemein-
wald 47 Klaster
tannene Pflägel und
27 Stück tannene

Anschußlöge verkauft, wozu Kaufsüch-
haber auf das hiesige Rathhaus eingeladen
werden.

Den 24. Juni 1865.

Stadtschultheißenamt.

2)

Schietingen,

Oberamts Nagold

Bei der hiesigen Stütznadplage liegen
120 Gulden

zum Ausleihen parat.

Stütznadplager Rath.

Privat-Bekanntmachungen.

Bialzarafenweiler.

Am Donnerstag den 29. Juni,

Morgens 7 Uhr,

werden nachstehende entbehrlich ge-
wordene Gegenstände dem Verkauf ausgesetzt:

2 Pferde,



1 zweispänniger Wagen mit
einen Achsen,

2 Saiten.

Starke Ketten und Pferdegeschirr.

Zusammenkunft beim Rathhaus.

Den 23. Juni 1865

Ans. Auftrag:

Schultheiß Nesten.

Altenstall.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Freunde und Be-
kannte auf

Dienstag den 4. Juli

in das Gasthaus zum Schiff dahier freundlich ein.

J. G. Wöppner, Seiler,

Caroline Seeger,

Tochter des J. G. Seeger, Tuchmachers.

Man ertrage Leiden mit Gleichmuth, vertraue auf Gottes Hüfe, zögere aber auch mit der Anwendung des rechten Mittels nicht.

Seit geraumer Zeit leide ich an einem beständigen Husten, ohne daß ich die Ursache desselben mir zu erklären weiß und ohne daß ich ärztliche Hülfe in Anspruch nehme. Dieses Uebel, sowie jedes andere körperliche Leiden ertrage ich mit gleichem Gleichmuth, denke: die Krankheit gehört zum Lauf der Natur, der liebe Gott wird's wohl wissen, er richtet Alles aufs Beste ein, er hat bei dem, was er thut, immer die besten Absichten u. s. w.

Doch dieser fatale Husten ließ mich nicht ruhig schlafen, machte mich öfter verdrießlich, führte Unzufriedenheit mit mir selbst herbei; — daher ich nach einem Mittel mich zu heilen anzuwenden suchte. Gegen diesen beschwerlichen Husten be-
diente ich mich denn als Mittel seit einiger Zeit des L. W. Eggers'schen Feuchtel-
Honig-Extrakt (möglich und schlüssig), und zwar mit so heilsamer Wirkung, daß ich jetzt durch diesen Extrakt die als schon verloren hingestellte Gesundheit nicht all in wiedererlangt hab', sondern auch auf meine Respirationorgane einen wohl-
thätigen Einfluß ausgeübt hat. Ja, erstaunlich ist es, welche schöne Wirkung der-
selbe bei mir hervorgerufen hat. Das Athmen, selbst mit geschlossenen Lippen, geht mit bewundernswürdiger Leichtigkeit, wie nie zuvor, von statten.

Ich betrachte dies als ein großes Geschenk und muß daher den L. W. Eggers'schen Feuchtel-Honig-Extrakt einen wahren Himmelstrauf nennen!

Berder, den 12. Januar 1865.

J. S. Klem, Obergerichts-Copist.

Allein ächt zu beziehen vom Erfinder L. W. Eggers in Breslau,
Messergasse 17, zum Bienenstock, oder aus dessen Niederlage bei
Gottlob Knodel in Nagold.

Enli.

Oberamts Nagold.

Danksagung.

Für die unterem lieben Gat-
ten, Vater, Schwieger- und
Großvater, Schultheiß Durr-
hier, während seiner Krankheit
so vielfältig erwiesene Liebe und
Theilnahme, sowie für die zahl-
reiche Begleitung zu seiner leg-
ten Ruhestätte, ebenso für den
erbendenden Genuß und den Herren Trä-
gern sagen wir hienüt unsern verbindlich-
sten Dank, mit der Bitte, um ferneres
Wohlwollen.

Den 24. Juni 1865.

Für sämmtliche Hinterbliebene:

die t. anende Wittwe

Barbara Durr.

2)

Altenstall.

Bei dem Unterzeichneten liegen

700 Gulden

Pflegschaftsgeld gegen gefällige Sicherheit
zu 4 1/2 pCt zum Ausleihen parat.

Pfleger J. G. Deutler, Kronenwirth.

Altenstall.

Oberamts Nagold.

Scheiterholz-Verkauf.

Am Donnerstag
den 29. d. M.,
Nachmittags
8 1/2 Uhr,
verkauft der Unter-
zeichnete bei der
Unterwaldacher
neuen Sägmühle ca. 17 Klaster tannenes
Scheiterholz im öffentlichen Aufsteig, wo-
zu Liebhaber eingeladen werden.
Den 23. Juni 1865.

Johannes Gutkunst.

Rehrdorf,

Oberamts Nagold.

Einen circa 8 Juni haltenden Wafsch-
Kessel hat zu verkaufen

Christian Harr.

Nagold.

Donnerstag den 29. d.

Mußa im Garten

bet Lindenwirth Hauser.

Bad Röttenbach.
Am Freitag Petri und Pauli
musikalische Unterhaltung
bei gutem Bier.
Badwirth Hense.

Altenstaig.
Lack-, Firniß-, Oel- und
Wasser-Farben Beize etc.
in bester Auswahl und feinsten Sendungen,
unter Garantie für besondere Schön-
heit und Dauerhaftigkeit bei
J. G. Börner.

Magold.
Einen guten größeren
Keller
hat zu vermieten
Hubmann Duppre.

Magold.
Lehrlings Annahme.
Einen ordentlichen jungen Menschen, der
die Bäckerei zu erlernen wünscht, nimmt
unter billigen Bedingungen in die Lehre
auf
Fried. Schweikle,
Bäcker.

Altenstaig.
Herren- und Damen-Gravatten,
Zabantin- und Foulard-Gra-
vättchen
in großer Auswahl bei
J. G. Börner.
Ferner besitze ich
complete Musterkarten
eines bedeutenden Großhandlungshauses
von den neuesten Damenkleider-
stoffen aller Art.
J. G. Börner.

Altenstaig.
Fein- und ordinäre
Damen- und Kinder-Körbe,
Schüssel-, Bied-, Näh-, Bäck-, und
Wandkörbe, Puppenwagen für Kinder
u. s. w. bei
J. G. Börner.

Viktualien-Preise.

	Magold.	Altenstaig
Kernbrod . . . 8 Pfd.	26 fr.	26 fr.
Mittelbrod . . . " "	22 fr.	22 fr.
Schwarzbrod . . . " "	18 fr.	18 fr.
1 Kreuzerwed schwer	6 L. 2 D.	6 L. 2 D.
Schensend . . . 1 Pfd.	13 fr.	13 fr.
Rindfleisch . . . 1 " "	12 fr.	12 fr.
Schamfleisch . . . 1 " "	10 fr.	10 fr.
Lambfleisch . . . 1 " "	10 fr.	10 fr.
Schweinefleisch mit Speck	13 fr.	13 fr.
do. ohne Speck	12 fr.	12 fr.
Butter . . . 1 Pfd.	24 fr.	24 fr.
Rindschmalz . . . 1 " "	30 fr.	30 fr.
Schweinschmalz . . . 1 " "	24 fr.	24 fr.
Eier 7 Stück	8 fr.	8 fr.

Frucht-Preise.

Fruchtgattungen.	Magold, 24. Juni 1865.	Altenstaig, 21. Juni 1865.	Freudenstadt, 17. Juni 1865.	Calw, 17. Juni 1865.	Eßlingen, 16. Juni 1865.	Heilbronn, 24. Juni 1865.
	fl. fr. fl. fr. fl. fr.	fl. fr. fl. fr. fl. fr.	fl. fr. fl. fr. fl. fr.	fl. fr. fl. fr. fl. fr.	fl. fr. fl. fr. fl. fr.	fl. fr. fl. fr. fl. fr.
Dinkel, alter . . .	4 - 3 51 3 45	4 6 3 58 3 45	5 10 5 36 5 33	4 6 3 59 3 48	4 6 3 58 3 52	3 52 3 45 3 36
" neuer . . .	4 - 3 51 3 36	4 - 3 55 3 48	4 12 4 6 4 -	5 33 5 23 5 12	3 53 3 48 3 44	3 45 3 40 3 36
Kernen . . .	4 3 3 54 3 50	4 12 4 12 4 12	5 21 5 18 5 15	4 20 4 20 4 20	4 20 4 20 4 20	4 20 4 20 4 20
Haber . . .	4 3 3 54 3 50	4 12 4 12 4 12	5 21 5 18 5 15	4 20 4 20 4 20	4 20 4 20 4 20	4 20 4 20 4 20
Gerste . . .	4 3 3 54 3 50	4 12 4 12 4 12	5 21 5 18 5 15	4 20 4 20 4 20	4 20 4 20 4 20	4 20 4 20 4 20
Weizen . . .	4 3 3 54 3 50	4 12 4 12 4 12	5 21 5 18 5 15	4 20 4 20 4 20	4 20 4 20 4 20	4 20 4 20 4 20
Reggen . . .	4 3 3 54 3 50	4 12 4 12 4 12	5 21 5 18 5 15	4 20 4 20 4 20	4 20 4 20 4 20	4 20 4 20 4 20
Bohnen . . .	4 3 3 54 3 50	4 12 4 12 4 12	5 21 5 18 5 15	4 20 4 20 4 20	4 20 4 20 4 20	4 20 4 20 4 20
Erbsen . . .	4 3 3 54 3 50	4 12 4 12 4 12	5 21 5 18 5 15	4 20 4 20 4 20	4 20 4 20 4 20	4 20 4 20 4 20
Linsen . . .	4 3 3 54 3 50	4 12 4 12 4 12	5 21 5 18 5 15	4 20 4 20 4 20	4 20 4 20 4 20	4 20 4 20 4 20

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart. (161. Sitzung.) Vom Finanzministerium wird eine Nachrechnung von 15,000 fl. zu Umrüstung hiesiger Artillerie eingeleitet; eine weitere Nachrechnung bezieht sich auf die Erhöhung der Gehälter der Mitglieder des Reichstags. Die Kammer geht auf die Beratung des Berichtes der v. Kottwitz'schen Commission über die Staatsverträge mit Baden vom 18. Februar 1865 und mit Preußen vom 3. März 1865 wegen der Eisenbahnanschlüsse ein; Berichterstatter v. Kottwitz. Bei dem ersten Vortrag erhebt sich nur zu Art. 2 eine Debatte, die damit endet, daß ein Antrag von Deherien, Mittnacht, Zellert und Pfafflin auf Zustimmung unter Wahrung des Zustimmungsvorbehalts der Stände zur vorübergehenden Uebernahme wegen eintretenden Vertriebs der Stöckchen-Aulen-derer und der Friedrichshafen-Karlsruhe-Stöckchen-Linie mit 46 gegen 38 Stimmen angenommen wurde. Im Uebrigen werden die sämtlichen Artikel ohne Debatte und schließlich der Staatsvertrag mit Baden nebst Schlussprotokoll gleichfalls einstimmig (mit 84 Stimmen) genehmigt, jedoch wird zu dem Schlussprotokoll zu Art. 1 des Vertrags die Erklärung abgegeben, daß von den in diesem Artikel der württembergischen Regierung eingeräumten Befugnissen zu Erbauung weiterer Verbindungslinien durch die Hohenzollern'schen Fürstenthümer selbstverständlich in keinem Falle ohne Zustimmung der Stände Gebrauch gemacht werden könne. — (162. Sitzung.) Der Gesetzentwurf über Forthebung der Steuern wird einstimmig genehmigt. Ueberhard und Wächter befragen sich über die Verzögerung, den der Druck des Commissionsberichts über das neue Branntweinsteuergesetz erleidet, der Berichterstatter Ammermüller und der Mitberichterstatter Mittnacht verteidigen die Commission. Die Kammer geht nun zu Beratung des Art. 1 des Gesetzentwurfs über den Bau von Eisenbahnen über. Der erste bestimmt, daß die Linien Heilbronn-Zarfeld, Wahlen-Kottweil, Hall-Grailsheim, Goldbach-Ellwangen-Grailsheim und Wilsbad-Pforzheim noch in dieser Finanzperiode ausgeführt werden sollen. Die Commission beantragt einstimmig Zustimmung, die Kammer erklärt sich nach kurzer Debatte einverstanden, nachdem auf die Anfrage Ammermüllers, ob nicht zu hoffen stehe, daß die Vertragsbestimmung mit Baden, nach welcher von Heidenheim nach Ulm erst in einer Reihe von Jahren gebaut werden dürfe, noch vor Ablauf dieser Zeit beseitigt werden könne, der Minister v. Barnbüler erklärt, daß er noch im Laufe dieses Sommers persönlich den Versuch machen werde, auf dem Wege der Unterhandlung mit Baden günstigere Verbindungen zu erzielen. Art. 2, der die Kosten dieser Bahnen auf 27,000 fl. festsetzt, gibt den Abg. Joller, v. Steinbeis und Schäffe Veranlassung, für Privatbauten zu sprechen, gegen die jedoch Wohl entschieden auftritt. Derselbe wird hierauf angenommen. Von Art. 3, der die Bahnlinsen aufhellt, welche in dieser Finanzperiode noch in Angriff genommen werden sollen, werden Jiff. 1-3 erledigt, nämlich die Linie Jarsfeld-Oberbarmen, Grailsheim-Regen-Idem und einerseits Kottweil-Schwanningen-Billingen, andererseits Kottweil-Spaichingen-Zuttlingen-Immendingen, indem die Regierungsvorlage mit

großer Mehrheit angenommen wird. — (163. Sitzung.) Wächter und eine Anzahl anderer Abgeordneter reichen den Antrag ein, an die k. Staatsregierung die dringende Bitte zu richten, sie möchte im Interesse der Gewerbe und des Handels Württembergs die Hindernisse thunlichst beseitigen, welche dem Abschluß eines Handelsvertrags mit Italien im Wege stehen. Minister v. Barnbüler entgegnet, daß er es nicht für angemessen halte, einen Gegenstand in die öffentliche Erörterung in einem Momente zu ziehen, in welchem die oberschwebenden Verhandlungen hiedurch benachteiligt werden könnten. Minister v. Müller beantwortet hierauf die Anfrage des Freiherrn v. Göttingen, ob das Kriegsministerium geneigt sei, der Bitte der Kammer zu entsprechen, die Linien zu ordnen, welche den Baubauwerken angehören, an welcher bei den künftigen Feuerwehren ihrer Garnison einzuhalten, oder eigene militärische Feuerwehren zu errichten, dahin, daß durch Beteiligung der Feuerwehren zu Erhaltung der Ordnung beizutragen, entzogen würde und überhaupt eine Vermischung des bürgerlichen und militärischen Elements Nachteile bringen, auch leicht Reibungen entstehen könnten, eine reine militärische Feuerwehr aber, abgesehen von den Kosten, schon deshalb nicht organisiert werden könne, weil die Soldaten bei ihrer kurzen Präsenzzeit und den großen Anforderungen, die man an deren militärische Ausbildung stelle, die nötige Zeit zur Uebung fehle. Freiherr v. Göttingen hätte nicht geglaubt, daß die Soldaten, die doch auch Staatsbürger seien, nicht mit dem bürgerlichen Elemente zusammenkommen dürfen und meint, in diesem Falle müsse der Minister ihnen auch den Wirtschaftsbereich, Hülfsleistungen bei Ausfällen etc. verbieten; ebenso glaubt er, daß das Militär nicht mehr so sehr beschäftigt sei, um nicht wenigstens einige Zeit auf Einübung des Feuerwehrtunles verwenden zu können. Nun folgte die Fortsetzung der Beratung des Eisenbahngesetzes und zwar die Beratung über die Stuttgart-Leonberg-Calw-Linie. Schott und Wächter beantragen, noch in diesem Jahre die Linie Stuttgart-Heilbronn in Angriff zu nehmen. Freiherr v. Göttingen stellt den Antrag, eine Schwarzwaldbahn vom oberen Neckarthal durch das Ragoldthal nach Pforzheim in den Gesetzentwurf aufzunehmen. Minister v. Barnbüler entgegnet, auch in der Finanzkommission sei dieses Project aufgetaucht, dort habe er die Gründe angegeben, warum er für jetzt nicht auf dasselbe eingehen könne, und diese Gründe hätten die Commission bewegen, von einem solchen Antrage abzustehen. Er möchte deshalb die Herren Abgeordneten ersuchen, dies gleichfalls zu thun. Mittnacht, Schott, Geigle und Osterdinger sprachen noch für den Regierungsentwurf (Stuttgart-Heilbronn-Linie). — (164. Sitzung.) Steinbeis ist dafür, beide Linien auszuführen ebenso Wächter; Heilbronn würde es für einen unverzeihlichen Luxus halten, nach der Bahnverlängerung noch einen zweiten Bahnhof in Stuttgart zu erbauen. Goppert ist für die Heilbronn-Linie, möchte jedoch erst untersucht wissen, ob man nicht besser von Heilbronn aus dahin gelangen könnte, ebenso Wächter, der, wenn dies nicht der Fall wäre, auch für die direkte Linie Stuttgart-Heilbronn stimmen würde.

Zeller würde es vorsehen, vorerst gar nicht zu bauen, sondern erst noch mal genaue und umfassende Lärminstruktionen aufzunehmen, Gs. l. r. fertigt für den direkten Bau von Stuttgart nach Böblingen in der nächsten Finanzperiode. Dir. Hor v. Dillmann gibt als Betriebsbeamter genaue Nachweise über Verkehrsverhältnisse und Rentabilität, die wegen der großen Steigungen allerdings für Böblingen ungünstig ausfallen. Minister v. Barmbüler verteidigt sich zuerst gegen die persönlichen Angriffe von Schott und Körner, weist nach, daß es unmöglich sei, mehr zu bauen, als er auszuwerfen habe, weil hierzu die Kreditkräfte fehlen würden, daß er also die Böblinger Bahn nur auf Kosten wichtigerer Linien ausführen konnte und erklärt schließlich, daß er als ein konstitutioneller Minister wisse, was er zu thun haben werde, wenn ihn die Kammer zwingen wolle, gegen seine Ueberzeugung zu handeln. Nach 10 Uhr Nachts Abstimmung. Der Antrag von Schott und Wächter, vorerst dies nach Böblingen zu bauen, wird mit 67 gegen 20 Stimmen abgelehnt, ebenso mit 61 gegen 26 Stimmen der Antrag von Ammermüller, Zeller und Gen. den Gesetzesentwurf vorerst abzulehnen und die Regierung um nochmalige genaue Lärminstruktionen zu bitten. Auch der Antrag von Wohl, Schäffle und Walter, den Gesetzesentwurf anzunehmen, jedoch daran die Bedingung zu knüpfen, daß in der nächsten Finanzperiode die Linie Stuttgart-Böblingen gleichzeitig mit der Linie Stuttgart-Leonberg gebaut werde, wird mit 64 gegen 23 Stimmen abgelehnt. Dagegen wird der Mittnachts-Billsche Antrag, den Gesetzesentwurf zu genehmigen, damit aber die dringende Bitte an die Regierung zu verbinden, Einkleistung zu treffen, daß in der nächsten Finanzperiode die Linien Stuttgart-Leonberg und Stuttgart-Böblingen gleichzeitig aufgeführt werden, und dem nächsten Landtage die erforderlichen Verträge zu machen, mit 44 gegen 42 Stimmen angenommen. Schluß der Sitzung Nachts 10¹/₂ Uhr. (Schw. B.)

Reutlingen, 15. Juni. Wie die hiesige Stadt eine der ersten war, in welcher die Schulnovelle von 1858 durchgeführt wurde, so wird auch das in neuester Zeit durch die Regierung und Stände revidirte Schulgesetz, sobald die Instruktionen erscheinen, hier in Kraft treten. Besondere Anerkennung verdient aber ein Beschluß der hiesigen bürgerlichen und städtischen Kollegien, wernach jedem Lehrer, an der durch dieses Gesetz bestimmten Beförderungserhöhung vom 1. Juli 1864 an entsprechende Abschlagszahlungen verabsolirt und die Entschädigung für ein einfach möblirtes Zimmer an Unterlehrer und Vorgehilfen auf 60 fl. per Jahr erhöht werden sollen. Dieser Beschluß wurde bereits ausgeführt, es erhielten die Schulmeister und Unterlehrer je 100 fl. und die Vorgehilfen je 60 fl. als Abschlagszahlung der zu hoffenden Beförderungserhöhung v. 1. Juli 1864/65. Möge dieser Vorgang in manchen andern Orten ebenfalls Bahn brechen und den Lehrern die ersehnte Beförderungserhöhung nicht durch lokale formelle Verschleppung noch länger vorzuenthalten werden. (S. M.)

Am 22. Juni Abends, brannten in Unterrißlingen, O. A. Herdernstadt, binnen 1/2 Stunde 13 Wohngebäude mit Scheuern und 10 Nebengebäude total nieder, mehrere Haupt- und Nebengebäude wurden leicht beschädigt. Feinabends sämtliche Wohngebäude waren mit Schindeln bedeckt, daher das Feuer rasend schnell um sich griff. Der Schaden an Gebäuden beträgt ca. 34,000 fl. An Mobiliar und Früchten, welche größtentheils nicht versichert waren, ist der Verlust sehr groß. Auch verbrannten 3 Kühe, 1 Pferd und 2 Kälber. Die Noth der Abgebrannten ist groß.

Die Entführung.

(Fortsetzung.)

Als Louis aus seinem Hause in die dunkle Nacht getreten war, sah er die Indianerin kräftig bei der Hand.

„Komm' mit mir, Weißhand, ich habe Dir Dinge von Wichtigkeit zu erzählen!“ sagte sie und führte ihn rasch aus dem Kreise der Gebäude nach einer nahe gelegenen dichten Baumgruppe. „Horch auf!“ begann sie halblaut, nachdem sie sorgfältig die nächste Umgebung unterucht hatte, „liebst Du Deine weißen Brüder?“ und nachdem er dies mit einem halb verwunderten: „Warum soll ich nicht, Menana?“ bekräftigt, schaute sie aufgeregt seinen Arm. „Laß Dir erzählen, was noch Niemand außer den alten Kriegern weiß, und Du wirst bald erkennen, warum ich es Dir erziele. Der Gouverneur des Forts hat die Abtretung des Dorfes vom weißen Apfel verlangt, — es ist der schönste und reichste Boden, und es hat gar nicht fehlen können, daß er seine Habgier reizte. Die tothen Männer mit ihren Familien sollen weiter nach Westen ziehen, ihre Heimath und die Gräber ihrer Väter verlassen; es ist hart, es ist schrecklich; aber noch schrecklicher ist, was die tothen Krieger zur Abwehr dieses Unglücks im großen Rathe beschlossen haben. Sie wollen der Herrschaft der Weißen mit einem Male ein Ende machen und sie

Alle mit Weib und Kind vertilgen, daß nur noch der Name von ihnen übrig bleibe und von ihnen erzählt soll. Die „Große Sonne“ hat Ghepart, den Gouverneur, um zwei Monate Frist gebeten, um eine neue Heimath für sein Volk zu finden, und diese ist ihm bewilligt worden. Während dessen sind zu allen Stämmen der Indianer, soweit die Weißen ihre Macht ausgedehnt, heimliche Boten gesandt worden, um Alle zu dem Vertilgungswerte zu vereinigen. Alle haben sie zugesagt und ein und derselbe Tag ist anberaumt worden, an welchem auf einen Schlag das große Vertilgungswort vollbracht werden soll. Die Häuptlinge und der große Rath jedes Stammes haben vor dem heiligen Feuer geschworen, zu schwören bis zum anberaumten Morgen des allgemeinen Todes, dann aber ihre gesammten Krieger zu vereinigen, sich mit diesen schamlos friedlich unter die Weißen zu mischen, auf das gegebene Zeichen aber eine allgemeine Sackerei zu beginnen. Wo ein weißer Mann lebt, soll er fallen unter dem Tomahawk oder dem Messer. Damit aber das Unheil überall auf einen Schlag treffe und nirgends durch zu frühzeitiges Losbrechen eine Warnung an die übrigen Weißen ergehen könne, sind in die Tempel der verschiedenen Stämme eine gleiche Zahl von Gyressen-Stöcken gelegt worden. Vom Tage des Monats an, wird jede Nacht einer dieser Stöcke verbrannt, und wenn der letzte verschwunden, ist der Tag des allgemeinen Massakres gekommen. Alles ist bereit, — liebst Du Deine französischen Brüder, Weißhand?“

Der junge Mann hatte mit steigender Aufregung den Bericht der Indianerin angehört. Vor seinen Augen stand vor Allem die Gefahr, welche bei seines Vaters Unthätigkeit diesem und allen übrigen Bewohnern des Schlosses drohte. „Und woher weißt Du, daß das Alles so ist, Menana?“ fragte er möglichst fest.

„Woher ich es weiß, kümmert Dich nicht; es ist so, und das mag Dir genug sein!“ erwiderte sie in einem Tone, der keinen Zweifel zuließ. „Jetzt frage Dich, wenn Du Deine weißen Brüder liebst, ob Du Muth genug hast, das drohende Unheil von ihnen abzuwenden?“

„Aber wie, Menana? Zeige mir den Weg und ich werde den Muth haben, selbst dabei zu Grunde zu gehen!“

„So bestreue es und so höre! Ich selbst kann wohl die Besagung des Forts warnen, aber das hilft nichts für die Uebrigen. Du hast Dir Eingang in den Tempel zu verschaffen und sieben Stöcke aus dem hinter dem Altare aufgestellten Bündel zu nehmen. Ich habe es selbst gethan, wenn jedoch ein Weib Eintritt in den Tempel erzielte. Ich habe mich jede Nacht wie eine Schlange an den Wänden umhergewunden, um die Mündlichkeit eines Einganges aufzufinden; aber es ist mir nicht gelungen. Werden diese sieben Stöcke entwendet, so schlagen unsere Krieger eine volle Woche früher los als die Uebrigen; und das weiße Volk ringsumher erhält Warnung zu rechter Zeit. Daß aber auch die Weißen im Fort Muth auf ihrer Hut sind, dafür werde ich sorgen. Willst Du jetzt, auf jede Gefahr hin, das Wagniß unternehmen?“

„Ich will es!“ erwiderte Louis fest.

„Gut, dann laß es bald sein, und nun ist genug gesprochen. Ich werde Dich wieder sehen, und, wenn es nothwendig wird, Dich an Dein Versprechen mahnen!“

Sie verschwand in der Dunkelheit, ehe noch der aufgeregte junge Mann es recht bemerkt hatte. Langsam schlang er den Weg nach seinem Hause ein, und jetzt erst fiel ihm so Manches auf, was er in der letzten Zeit bemerkt, aber nicht beachtet hatte; das öftere Zusammenstehen der jüngeren Krieger, die finstern Blicke der älteren und die gespannte Stimmung, welche in dem ganzen Dorfe zu herrschen schien; er fühlte, daß er die Aufgabe, welche ihm geworden war, erfüllen mußte, und fast wollte es ihm scheinen, als sei seine Gefangenahme nichts als eine Gotteschickung, damit seine Landsteute durch ihn vor einem grausamen Schicksale bewahrt würden. (Fortf. f.)

Briefkasten.

Inserat von Allenkaig, betreffend Einladung zum Scheidenschießen, ist anonym und findet deshalb keine Aufnahme.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Jäger'schen Buchhandlung.

Nr.

Dieses Blatt
64 kr., im
gehr

Antl



ser aus d
II, 1 un
Steinach
viere Pia
2 des M

5

24

1839

9

2)

in Enzla
Lungenba
Enzlafter
berg 1 m
Gute des
2979

3)

in Enzla
4 1/2
35
190
8
51

Altent



Staatsw
delbelä
Wilde

Friedr
diger Ed